

## EIN WIDERSPRUCH UND EIN ZUSAMMENSPIEL ZUGLEICH

VON MANTRA KUMAR

Aus den Vorlieben und Wünschen eines vielfältigen Publikums wurden fünf scheinbar unverwandte Stücke als Programm für das Wunschkonzert am 8. März 2023 auserwählt. Wie entsteht aus einer so diversen Musik ein solch wunderschönes Konzert?

### DIE MUSIK BRINGT ZUSAMMEN

Aus dem kühlen niederländischen Dorfe ertönen die besinnlichen Töne am Anfang der *Egmont*-Ouvertüre. Alle Töne zusammen erzeugen zwei Akkorde und schweben dann immerwährend um diese herum. Damals zu Ehren des Grafs von Egmont entstanden und heute eine klassische Eröffnung des Konzertabends, trägt die Ouvertüre etwas Gemeinschaftliches. Das Orchester begibt sich mit diesen bestimmten Tönen – Streicher, Bläser und Perkussion Hand in Hand – auf den Weg durch ein vielfältiges und erlebnisreiches Konzert. Multiple Stimmen und Lagen wurden eins, die melodischen Abzweigungen fanden wieder zusammen.

### DIE MUSIK IST EINSAM

Gleich einsam nieselnder Regentropfen fallen die ersten Pizzicati der *Pavane* von Fauré. Es ist Nacht und es herrscht Stille, doch nach und nach fallen mehr Tropfen. Hinaufblickend entdeckt man die Wolke, von der Tränen herunterkullern. Leise bewegt sie sich, und es folgt ihr eine einsame Flötenmelodie. Sie geht schwermütig den Sternen entlang. Ob hell oder dunkel, nah oder fern, sie begrüsst sie alle gleich, und immerfort fallen die Tropfen. Sie blickt sich um und entdeckt in der Ferne, links und rechts, vorne und hinten weitere, ebenso einsame Wolken, die ihren Weg schlagen. Mal von hier, mal von dort kommt die Melodie; mal eine Oboe, mal eine Klarinette, aber immer wieder die hellen, klaren Tropfen der Flöte. Dieses Gefühl der einsamen Tröpfchen wird vom Orchester und speziell vom Flötisten exzellent erzeugt, sodass nur noch fehlt, dass das Dach des Musiksaals weggenommen wird und wir selber direkt in den Nachthimmel blicken können.

#### DIE MUSIK ZEIGT UNS, WAS WIR KENNEN

Der Sonnenaufgang am nebligen Fluss ist unvergesslich. Wenn man schon daran denkt, steigt der Geruch des feuchten Grases, die Kälte der Brise und das Geräusch des Wassers in Gedanken auf. Nur hatte Rodrigo die Stadt Aranjuez vor Augen, während wir uns das schöne Rheinufer vorstellen. Aber beides ist in seinem wunderbaren *Concierto de Aranjuez* eingeschlossen, denn vor allem im 2. Satz sind von der fließenden Gitarrenstimme immer wieder Wellen zu hören, aus denen eine mal sehr tiefe, mal höhere Melodie aufsteigt, die dem erwachenden Tag gleicht. Stephan Schmidt tut dies mit unglaublicher Präzision und Farbe.

#### DIE MUSIK ZEIGT UNS, WOVON WIR TRÄUMEN

Vom Bekannten zum Begehrten gehen wir. Während Rodrigo an seinem Orte festhielt, streckte Dvořák die Arme nach seiner Heimat aus. Entstanden aus seinem Heimweh nach Tschechien, spielt seine 9. Sinfonie mit nostalgischen bis exotischen Themen aus aller Welt. Die Musik lässt von Orten und Regionen träumen, die wir nie vor Augen hatten und lockt uns in eine Welt der Vermischung und Interaktion von Stimmen und Melodien.

#### DIE MUSIK LÄSST DIE SEELE WANDERN

Im Gegensatz zur Traumwelt beginnt bei der Musik nicht die Fantasie, sondern die Seele selbst zu wandern. Der angeblich für seine Frau Alma geschriebene 2. Satz aus Mahlers 5. Sinfonie gleicht einem Zuschauenden des Rheins von der hohen Pfalz aus. Von dort aus folgt die Musik der Seele, wie sie mäandert und herumschlendert, sich einfach nur gehen lässt. Weit weg von dicken Akkorden und komplexen Harmonien lässt Mahler die Einfachheit und Schönheit des ziellosen Wanderns durchscheinen. Dieses Loslassen und Durchatmen gelingt dem Orchester so natürlich, dass es die Zuhörer\*innen ebenfalls loslässt und sich Ruhe im Saal ausbreitet.

DIE MUSIK FÄNGT DIE SEELE UND REISST SIE IN EINEN TANZ

Zuletzt aber – denn das Sinfonieorchester Basel kann uns kaum im meditativen Zustand herauswandern lassen, kommt der schwungvolle Abschluss in Form von Mendelssohns *italienischer Sinfonie*. Diese reisst uns mit in das süsse Land des fröhlichen Tanzes und zaubert ein spielerisches Lächeln in alle Gesichter. Das bienenartige Summen der Streichertremoli und die einzelnen Punktierungen sorgen für einen rhythmischen, abrundenden Abschluss. Es ist nun kein Wunder, dass sich das Publikum diese Stücke gewünscht hat. Das, was sie wählten, zeigte folgendes auf: Die Musik ist ein Widerspruch und ein Zusammenspiel zugleich!